Schulbau in der Krise?

Autor(en): **Joedicke, Jürgen**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **26 (1972)**

Heft 3: **Schulbau - Gesamtschulen = Construction et ensembles scolaire = School construction - combined schools**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schulbau in der Krise?

Wie kaum eine andere Bauaufgabe steht heute der Schulbau im Mittelpunkt der Diskussionen. Es ist diejenige Bauaufgabe, bei der sich in den letzten Jahren große Veränderungen vollzogen haben.

Diese Veränderungen sind Folge neuer bildungspolitischer Ziele, die sich in der Anlage und Organisation der Schulen niederschlagen.

Der Anstoß zu dieser Entwicklung kam nicht nur von Politikern und Pädagogen sondern auch von Architekten.

Erste Resultate der Bemühungen in Deutschland sind mit der Fertigstellung verschiedener Gesamtschulen sichtbar geworden.

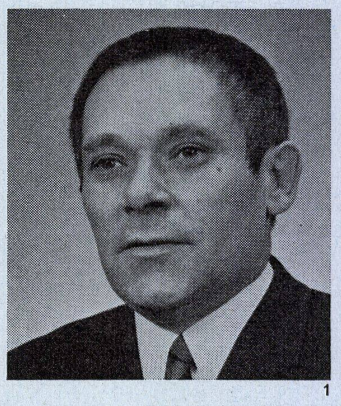
Dabei läßt sich eine – sicher vorläufige und noch nicht allgemeingültige – Beobachtung machen, die zum Nachdenken herausfordert. Schon das Studium der in den letzten Jahren entstandenen Schulbauprogramme für Gesamtschulen in Deutschland zeigte ein eindeutiges Übergewicht organisatorischer, funktioneller und ökonomischer Kriterien. So entstanden kompakte, großdimensionierte Anlagen für 2000 bis 2500 Schüler. Die hohe Bewertung von ökonomischen Kriterien, von Kriterien der Variabilität der Ausbauelemente und Flexibilität der Nutzung führte zu containerartigen Baustrukturen, die zweckmäßig sind.

Nur ist zu fragen, ob der Zweckbegriff hier nicht zu einseitig gefaßt wurde und ob das Übergewicht quantifizierbarer Kriterien im Bereich der Nutzung, Ökonomie und Organisation zu Ergebnissen geführt hat, die von anderer Sicht her problematisch sind.

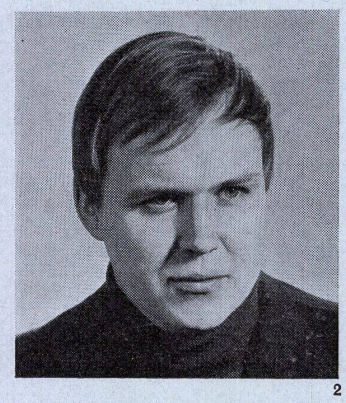
Denn eine Schule ist nicht nur ein Ort der Informationsvermittlung sondern auch der Ort, durch den Kinder und Jugendliche in den entscheidenden Phasen ihrer Entwicklung geprägt werden.

Es ist die Vernachlässigung entscheidender qualitativer Kriterien zu beklagen. Oder andersherum ausgedrückt: diesen Schulen mangelt es nicht an kurzen Wegen, an ökonomischer Ausnutzung der Baustrukturen und an variablen Trennwänden. Woran es mangelt, ist Innovation im gestalterischen Bereich.

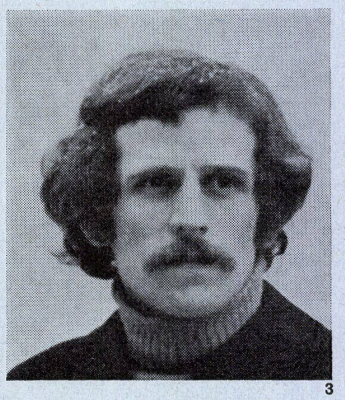
Jürgen Joedicke



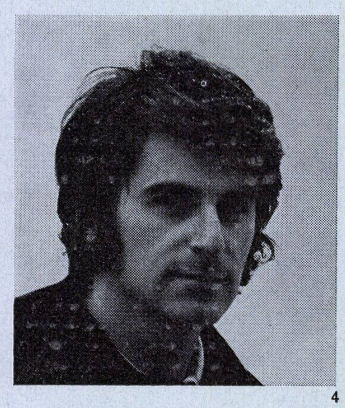
1



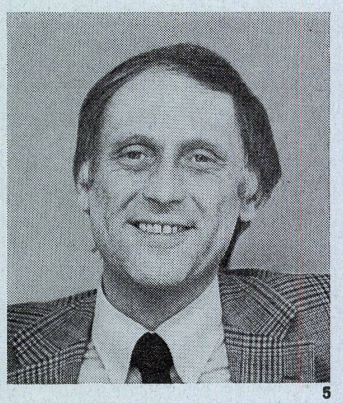
2



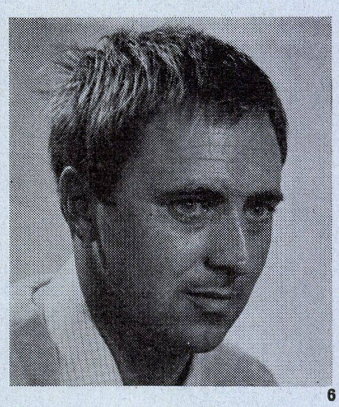
3



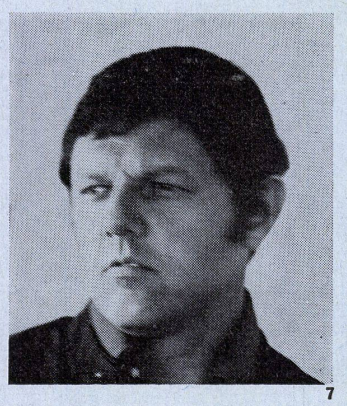
4



5



6



7

1 Horst Mastmann

Geboren 1927 in Oschersleben/Bode. 1946–1950 Studium an der Friedrich-Schiller Universität Jena. Seit 1950 Schuldienst des Landes Berlin. 1964 Persönlicher Referent des Senators für Schulwesen. 1966 Übernahme der Planungsgruppe BBR. 1968 Schulleiter der Walter-Gropius-Schule, Gesamtschule (1. integrierte Deutsche Gesamtschule). Vorsitzender der Gesellschaft Gesamtschule. Publikationen: Gesamtschule, ein Handbuch (Hsg.) Differenzierung und Individualisierung in der Gesamtschule (Hsg.).

2 Urs Burkard

Geboren 1942 in Wettingen. Technikum Winterthur 1961–64. Mitarbeit bei Cramer, Jaray und Paillard Arch. BSA Zürich, Assistent an der ETH Zürich, Prof. W. Jaray. Projekte: Auszeichnung beim intern. Wettbewerb Stadthaus Amsterdam, Wettbewerbserfolg bei Schulzentren, kirchlichen Bauten und Wohnüberbauungen. Bauten: Jugendzentrum Baden, Galerie Trudelhaus, Baden.

3 Adrian Meyer

Geboren 1942 in Baden. Technikum Winterthur 1961–64. Mitarbeit bei R.+G. Guyer Arch. BSA in Zürich. Projekte + Bauten siehe U. Burkard.

4 Max Stelger

Geboren 1942 in Horgen. Technikum Winterthur 1961–64. Mitarbeit bei R. Brennenstuhl, Arch. SIA Zürich, Prof. Paul Niepoort, Humlebaek, Dänemark. Assistent an der ETH Zürich, Prof. W. Jaray. Projekte + Bauten siehe U. Burkard.

5 Gerd Fesel

Geboren 1924 in Hannover. Studium und Diplom 1946–1952 an der TH-Hannover. Assistent bei Prof. Graubner. Promotion. Studienreisen in Europa und den USA. 1958–1960 Fulbright-Stipendium am Illinois Institut of Technologie. Mitarbeiter im Büro Perkins & Will, Chicago. Forschungsaufträge der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Schulbau). 1962–1966 Leiter des Neubauamtes f»r die Medizinische Fakultät der Universität Göttingen. Seit 1967 Professor an der Fakultät für Architektur der TH-Darmstadt. Eigenes Büro in Darmstadt. Wissenschaftliche Arbeiten: Technische Voraussetzungen für flexible Schulbauten.

6 Karl Ulrich Bechler

Geboren 1937. 1959–1963 Bauingenieur-Studium in Stuttgart und Karlsruhe. 1964–1969 Architekturstudium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Seit 1970 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Prof. Dr. Fesel an der TH-Darmstadt. Bearbeitung des Forschungsvorhabens »Flexible Schulbauten« der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Mehrwöchige Studienreise im Rahmen des Forschungsvorhabens durch die USA.

7 Gene R. Summers

Geboren 1928 in San Antonio, Texas. Architekturstudium am Illinois Institute of Technology. 1950–1966 Assistent bei Mies van der Rohe. Eigenes Büro 1966 bis 1967. Seit 1968 Partner von C. F. Murphy Associates.

Werner Plüss

Geboren 1939 in Genf. Studium bei Prof. Dr. Roland in Wien, Diplom 1963. Praktikum als Entwerfer in Frankreich und Finnland. Eigenes Büro seit 1965 in Genf. Zweigbüro seit 1971 in Aarau. Viele Wettbewerbserfolge und Auszeichnungen.

J. B. Bakema, H. Graaf, P. P. Schweger J. P. Weber

vorgestellt in Heft 7/65